

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

135 (8.6.1881)

# Beilage zu Nr. 135 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. Juni 1881.

## Frankreich.

Paris, 5. Juni. Die Budgetdebatte steht vor der Thür. Am 3. d. las Rouvier im Budgetausschusse seinen Generalbericht über das Budget von 1882 vor, der folgenden Einblick in die Finanzlage Frankreichs bietet: Die Budgets von 1876 bis 1880 haben 133 Millionen Steuerverminderungen und einen Ueberschuß von 200 Millionen in den Einnahmen gebracht. In fünf Jahren wurden die Steuerpflichtigen um 269,500,204 Frs. entlastet. Wenn die Anträge für das Budget von 1882 angenommen werden, so würde die Gesamtsumme der von der Legislatur beschlossenen Steuerminderungen 285,933,204 Frs. betragen. Die Summe der seit 1876 verwirklichten Steuerherabsetzungen kommt zwei Fünfteln der 700 Millionen neuer Steuern gleich, die durch den Krieg von 1870 nötig wurden. Außerdem wurden vom rückzahlbaren Theil der öffentlichen Schuld 776,426,000 Frs. getilgt. Wenn man dazu die Rückzahlung der im Jahre 1881 und 1882 fällig werdenden Obligationen zählt, so erreicht man die Summe von 1,070,426,000 Frs. Man kann folglich sagen, daß von 1876 bis 1882 mehr als eine Milliarde getilgt worden ist.

Allerdings wurden seit 1876 zwei neue Anleihen in dreiprozentiger tilgbarer Rente gemacht, die eine Annuität von 62,226,597 Fr. erfordern. Aber der größte Theil dieser von der Anleihe gelieferten Kapitalien ist dazu bestimmt, die Ausgaben großer öffentlicher Bauten zu sichern. Die Wiederherstellung des Kriegs- und Seematerials wurde durch bedeutende Unterstützung gesichert und geht ihrem Ende zu. Die Bauten wurden so wie zu keiner Zeit mit Geld ausgestattet. Während in den Jahren 1853 bis 1857 und 1863 bis 1867 das Staatsbudget für diese Zwecke jährliche Kredite von 62 und 65 Millionen ansetzte, ist der Durchschnitt für die Jahre 1878 bis 1882 315 Mill. In den anderen Zweigen der öffentlichen Dienste sehen die meisten kleinen Beamten ihre Gehälter aufgebessert. Für den öffentlichen Unterricht schließlich, dessen Ausgaben im letzten vom Gesetzgebenden Körper des Kaiserreichs beschlossenen Budget mit 26,414,000 Fr. erschienen, wurden die bewilligten Mittel verdreifacht; sie betragen für das kommende Jahr 90 Millionen. Im Ganzen 228 Millionen Steuerminderungen, eine Milliarde getilgt, 1500 Millionen auf öffentliche Bauten verwandt, das Budget des Unterrichts verdreifacht — das ist in großen Zügen das Finanzwerk der Legislaturperiode, die zu Ende geht.

Die tunesische Mission unter Mustapha, dem Premierminister des Bey von Tunis, wird hier am Donnerstag erwartet.

## Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Juni. Das „Verordnungsblatt für die vereinigte evangel.-protest. Kirche Badens Nr. 7 vom 4. d.“ enthält:

- 1) Dienstanträge: Pfarverwalter August Friedrich Meyer in Temmenbrunn wurde zum Pfarver in Mühlhausen ernannt.
- 2) Bekanntmachungen: a. Der Entwurf des von der 1876er General Synode dem evangelischen Kirchenrathe aufgetragenen Leitfadens für den evangelischen Religionsunterricht in der Schule wird den Referenten zur Aufnahme des Gegenstandes in die Tagesordnung der diesjährigen Diözesansynode ausgegeben. b. Die Erhebung der üblichen Reformationsfest-Kollekte für 1881 zu Gunsten der evangelischen Diaspora unseres Landes wird angeordnet.
- 3) Diensterledigungen: Die evang. Pfarreien Gemmingen und Adelsheim.

Karlsruhe, 6. Juni. Das „Verordnungsblatt der Großh. Hofdirektion“ vom 4. d., Nr. 33 enthält Verordnungen

## Eine schöne Frau.

Aus dem Englischen des Leon Brock.

(Fortsetzung.)

Mein Herz klopfte heftig; der Trost schwand. Ein Etwas in dem Wesen des Beamten flößte mir den Glauben ein, daß ich einen Edelmann vor mir habe; vielleicht ließ sich an denselben appelliren. Vor ihm auf die Knie fallend, mit thränenvollen Augen und schmerzlich bebender Stimme rief ich: „Oh Monsieur! wenn Sie dies thun müssen, so gewähren Sie mir wenigstens eine Bitte.“

„Was ist es, Madame?“ fragte er, sich niederbeugend und mit Aufmerksamkeit und Wohlgefallen mich betrachtend; „wenn es in meiner Macht steht, werde ich diese Bitte erfüllen.“

„Oh, mein Herr,“ sagte ich mit leiser, gebrochener Stimme, „wenn Sie eine geliebte Gattin besitzen, werden Sie meine Liebe für meinen theuern Gatten begreifen können. Erst heute Abend sagte man mir, er würde sterben — sterben, mein Herr, durch jedes Erschrecken, jede Aufregung. Versprechen Sie mir wenigstens das Geheilte seines Krankenzimmers zu beachten, versprechen Sie mir, ihn nicht zu tödten, Monsieur — versprechen Sie mir — um Gottes Barmherzigkeit willen! — versprechen Sie mir dies.“

Er zögert ein wenig, läßt seine Hand über die Augen gleiten; meine Worte haben ihn sichtlich gerührt.

„Niemand kann in dies Zimmer gelangt sein,“ fuhr ich eifrig fort; „denn ich habe meinen armen Gatten keinen Augenblick verlassen. O, wenn Sie ein Edelmann sind, mein Herr, so schonen Sie eine unglückliche Familie vor solch nutzlosem, hartem Verschreien.“

Er beugte sich tief zu mir herab und flüsterte: „Gewiß, Madame, ich verspreche Ihnen dies; unsere Pflicht ist schwer; aber wir wollen sie still und rasch beenden. In dem Gemach Ihres Gatten soll kein Schritt vernehmbar sein.“

betreffend: 1) Die zollfreie Einfuhr des in den ausgeschlossenen Landesbesitzungen erzeugten Weines (unter die zur zollfreien Ablaffung des in den vom Zollgebiet ausgeschlossenen Landesbesitzungen erzeugten Weines befugten Zollstellen wurde auch die Zollabfertigungs-Stelle am Bahnhofs in Waldshut aufgenommen). — 2) Zollabfertigung von Baumwollen-Garn. — 3) Zollerleichterungen bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten aus ausländischem Getreide. (Durch Beschluß des Bundesraths vom 14. Mai d. J. ist genehmigt worden, daß an Stelle der bisher festgesetzten Mahlausbeute bei Weizen für 75 kg, bei Roggen für 65 kg in das Ausland ausgeführten oder zu einer öffentlichen oder Privatniederlage gebrachten, aus ausländischem Getreide hergestellten gebettelten Mehls 100 kg Getreide zollfrei abzufahren sind.) — 4) Zollabfertigung von Holzstöcken mit eingebundenen Fassfäden betreffend.

Karlsruhe, 7. Juni. Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 26 vom 31. Mai enthält eine Verordnung zur Ausbildung für den Eisenbahnverwaltungs-Dienst betr.

Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 27 vom 2. Juni enthält Bekanntmachungen betreffend Fahrplan für den Sommerdienst (die vom Reiterzug 72 auf den Schnellzug 7 übergehenden Reisenden nach und über Offenburg haben für die Folge Schnellzugs-Zuschlagsbilletts für die Strecke Appenweier-Offenburg nicht zu lösen), Patent- und Muster-Ausstellung in Frankfurt a. M., Reiseverkehr im Sommer 1881 (über die in Offenburg und den nördlichen badischen Stationen zum Verlaufe aufsteigenden Rundreisebilletts nach dem Schwarzwald und der Schweiz ist eine besondere Plakatbekanntmachung beifolgend, Anschlag an geeigneter Stelle des Bahnhofes hergestellt worden), Rundreiseverkehr (mit Beginn der Reisezeit werden von den bad. Stationen Mannheim, Heidelberg, Forstheim, Karlsruhe, Baden, Offenburg und Freiburg Anschlussbilletts nach der Schweizer Grenze ausgegeben), Rundreiseverkehr nach der Schweiz, 3. Badisches Bundes-Sängerfest, Rheinisch-Westfälisch-Badischer Verkehr, Westdeutscher Verkehrs-Verein, Sächsisch-Badischer Verkehr, Sächsisch-Badischer Verkehrs-Verein, Holländisch-Südwestdeutscher Verkehr, Oesterreichisch-Süddeutscher Kohlenverkehr, Mitteldeutscher Verkehr, Bierwagen der Thüringischen Eisenbahn, Bodenseischer Verkehrs-Verein, Köln-Windener-Berg-Mül.-Bad. Verkehr, Inventarisierung von Drucksachen, Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

Karlsruhe, 7. Juni. Aus der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts. Im Falle der theilweisen Uebertragung einer durch ein Vorzugs- oder Unterpfandrecht gesicherten Forderung haben sich, falls nichts Anderes bedungen wurde, der Rechtsgeber und der Rechtsnehmer nach Verhältnis des Forderungstheiles eines Jeden in den Erlös des ihnen verhafteten Vermögens zu theilen.

Den Verkäufer trifft jeweils die Beweislast, daß er mustermäßige Waare geliefert habe, und zwar erstreckt sich diese Beweislast soweit, daß er, wenn er die Identität des vom Käufer vorgelegten Musters bestritt, zu beweisen hat, daß nicht nach diesem, sondern nach einem andern Muster der Kauf abgeschlossen worden sei.

Bei der Frage über die Ungiltigkeit von Verträgen wegen unerlaubter Vertragsurkunde ist zwischen Veranlassung und Ursache zu unterscheiden. Auch während des Bestehens eines sittenwidrigen Verhältnisses können Verträge der verschiedensten Art mit Rechtswirkung unter den betreffenden Personen eingegangen werden und die rechtliche Wirksamkeit solcher Vereinbarungen ist nicht mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Verhältnisses, welches sie hervorrief, sondern lediglich nach dem unmittelbaren nächsten Verpflichtungsgrade zu beurtheilen. Ist dieser nicht unerlaubt oder gegen die guten Sitten verstoßend, so kann der Umstand, daß ein unerlaubtes bzw. sittenwidriges Verhältniß den Anlaß zu an sich erlaubten Verträgen gegeben hat, denselben die Natur von rechtsungültigen Geschäften nicht benehmen.

Karlsruhe, 7. Juni. Die Großh. Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude hatte nach dem im „Staatsanzeiger“ ausgegebenen Rechnungsansatz im Jahr 1880 an Beiträgen für das Jahr 1879 die Summe von 1,347,409 M. zu erheben. Die Versicherungsansätze beliefen sich auf 1,410,839,330 M. Die Entschädigungen beliefen sich auf 1,488,471 M., von denen der Betrag von 696,169 M. zur Ans-

zahlung gelangte, während noch 792,301 M. im Rest verblieben. An Schätzungslofen, Einzugsgeldern und Verwaltungsaufwand wurden 140,000 M. verausgabt. Die Rechnung schließt mit einem Passivreste von 996,157 M.

Die Menagerie Kaufmann, welche auf dem Platz vor der Festhalle sich befindet, gehört zu den größten und reichhaltigsten Deutschlands. Die Menagerie enthält unter Anderem ein großes Nilpferd, welches zu sehen noch selten Gelegenheit geboten war; ebenso dürften ein Schimpanse und ein Orang-Utang großes Interesse erregen. Drei junge Löwen, sowie 16 große Löwen, deren Dressur sehr interessant ist, dürften gleichfalls große Anziehungskraft ausüben, wie überhaupt die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Menagerie Manchen überraschen wird.

aus Baden, 7. Juni. Aus dem Rechenschaftsbericht der Wiesenthalbahn-Gesellschaft für die Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 ist zu entnehmen, daß der der Gesellschaft endgiltig zugekommene Antheil am Ertrage der Wiesenthal-Bahn pro 1879: 133,962 M. 60 Pf. betrug. Der Antheil der Bahngesellschaft am Ertrage des Jahres 1880 beziffert sich auf 140,785 M. 21 Pf. Die Dividenden, welche für das Rechnungsjahr an die Aktionäre verabsolgt werden konnten, stellten sich:

am 1. September 1880: 8 M. 60 Pf. = 10 Fr. 75 Cts.  
" 1. März 1881: 17 " " = 21 " 25 "

Zusammen pro Aktie: 25 M. 60 Pf. = 32 Fr. — Cts. was einer Verzinsung von 5,97 Proz. gleichkommt. — Der Reservefond ist auf 23,092 M. 19 Pf. angewachsen.

Der Baukonto hat im Rechnungsjahre einen Zuwachs von 29,406 M. 92 Pf. erhalten und beträgt auf 31. März 1881: 2,401,390 M. 23 Pf.

Dieser Betrag weicht um einen Betrag von beiläufig 24,000 M. von demjenigen ab, welchen die Großh. Regierung anerkannt hat, indem an der ersten Baurechnung 23,803 M. gestrichen wurden. Bei der jetzt höher gestiegenen Rendite sollen allmählich Abschreibungen auf dem Baukonto vorgenommen werden, um die auf den Büchern der Gesellschaft erscheinende Summe mit der von der Großh. Regierung anerkannten in Einklang zu bringen. Für die gegenwärtige Rechnung soll eine Abschreibung von 6000 M. vorgenommen werden.

## Literatur-Anzeigen.

Das soeben erschienene 51. Heft der von Paul Lindau herausgegebenen Zeitschrift „Nord und Süd“ (Verlag von S. Schottlaender in Breslau) eröffnet die Novelle „Der geraubte Spielmann“ von Ludwig Laistner in München, die in Graubünden im 13. Jahrhundert spielt. Daran schließen sich interessante Mittheilungen Felix Dahn's in Königsberg über seine persönlichen Beziehungen zu Friedrich Rückert, Bruno Fischer in Heidelberg behandelt in dem Hefte die „hundertjährige Gedächtnisfeier von Kant's Kritik der reinen Vernunft“. A. Schopenhauer in Rom beendet die in den früheren Heften begonnenen interessanten Mittheilungen über die moderne Pompeji-Forschung. Ihm folgt Otto Roquette mit dem zweiten Gedichte aus dem Cylus „Naturstimmen“. Die Aufführung von Richard Wagner's „Ring des Nibelungen“ in Berlin hat dem Herausgeber der Monatschrift, Paul Lindau, Veranlassung gegeben zu einem umfassenden Aufsatz über das in vielfacher Beziehung bemerkenswerthe Ereigniß. Lindau hat bekanntlich nach den Bayreuther Aufführungen dem Cylus eine Besprechung gewidmet, welche unter dem Titel: „Nächster Briefe aus Bayreuth“ großes Aufsehen gemacht hat. Die diesmalige Arbeit ergänzt die damalige und erweitert sie in vielen Beziehungen. Sie ist im Großen und Ganzen von demselben Geiste getragen, und derselbe glückliche Humor, der die erste Arbeit vortheilhaft auszeichnete, findet sich auch heute in vielleicht noch verfeinerter Form wieder. — Den Schluß des Hefes bildet, wie gewöhnlich, eine eingehende, zum Theil illustrierte Bibliographie. Ein von Wilhelm Köhler in München in Kupfer radirtes Porträt Felix Dahn's ist dem Hefte eine schöne künstlerische Zier.

Wie die in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für Instrumentbau“ mittheilt, benützte Meister Franz Köst bei seinem jüngsten Aufenthalt in Karlsruhe ein kreuzförmiges Pianino aus der H. Bögelin'schen Pianofortefabrik, Karlsruhe, welches er in einem späteren Schreiben als ein „vortreffliches Pianino von bestem Klange und angenehmster Spielart“ bezeichnete.

damit zu dem Zimmer meines Vaters! Er steht unter der Thür und fährt zusammen, als er meiner ansichtig wird.

„Ich habe Alles gehört,“ murmelt er dumpf. „Sie versprechen meines Gatten Zimmer zu schonen; laß mich da hinein.“

„Nein, nein! das kann nicht sein,“ antwortete ich rasch. „Thun Sie, wie ich Ihnen sage, und ich will Sie retten; dort ist eine Thür.“

Er lachte wild auf.

„Eine Thür!“ höhnt er. „Du Narr! sie umstehen das Haus. Peter, der eben so schuldig ist, wie ich, sah mich eintreten und hat mich verrathen, um sich selbst zu retten. Wenn das Leben eines Mannes auf dem Spiele steht, läßt er nicht. Das Haus ist von allen Seiten bewacht. Ich will in das Gemach meines vornehmen Gatten. Hörst du? — ich will!“

„Niemals!“ rufe ich energisch; eher fliehe Ihr Blut.“

Bergebliche Worte! Er packt mich an der Kehle. Ich ringe nach Athem, höre sein diabolisches Gelächter, als er mir die Pistole entwehrt und mich zu Boden wirft. In meiner verzweifelt Lage fühle ich keinen körperlichen Schmerz, und im nächsten Moment habe ich mich wieder aufgerichtet.

Ich sehe ihn die Treppe hinauf springen und folge ihm, höre andere Schritte hinter mir und mit Blitzschnelle stürzt der Polizeibeamte an mir vorüber.

Ein Knarren tönt an mein Ohr. Milner hat in seiner Verzweiflung mit geballten Fäusten die Thür von Sir Basil's Zimmer gewalttham geöffnet. Gott im Himmel! Nun ist Alles vorüber. Wild, wie wahnsinnig, stürzt ich nach. O, welch entsetzlicher Anblick! Sir Basil hat sich halb im Bett aufgerichtet; das Kind umklammert zitternd seinen Hals; dicht daneben kniet Heinrich Milner, der in seinem tödtlichen Schreden die Bettdecke festhält; auf der Schwelle steht der Polizeibeamte mit gezogenem Schwert. Seinem Wort getreu ist er nicht in das Zimmer eingetreten. Ich schlüpfe hindurch und stehe wieder neben meinem Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

## Zwanzigstes Kapitel. — Konrad.

Mit diesem Entschlusse eile ich aus der Halle. Kein Augenblick ist mehr zu verlieren. Alles hängt von meiner schnellen Ausführung ab. Wo nur der alte Johann hingegangen sein mag? Hat er mir nicht etwas zugestüstert von dem „armen Herrn“, und er wolle Jemand holen, um die Unternehmung mit Gewalt zu verhindern? Doch die Zeit drängt. Ich eile in ein Zimmer, taste in der Dunkelheit nach dem Schranke, nehme einen Doppellader heraus und kehre in die erleuchtete Vorhalle zurück.

Ein Stück Papier mit dem Wort: „Geladen“, von Basil's eigener Hand geschrieben, ist um den Griff gewickelt. Nun schnell

**Handel und Verkehr.**

**Handelsberichte.**  
D. Frankfurt, 4. Juni. (Börsewoche vom 28. Mai bis 3. Juni.) Die entschieden feste Tendenz, welche sich in der Vorwoche aus den vielen Schwankungen der letzten Periode herausgebildet hatte, dominierte auch in dem dieswöchigen Verkehr und nahm die auf verschiedenen Gebieten zur Entwicklung getommene Panik sogar noch größere Dimensionen als bisher an. Die in vielen Kreisen herrschende Voraussetzung, daß nach der Emission der ungarischen Renten die Panik zu Ende sei und eine rückgängige Bewegung eintreten werde, hat sich nicht erfüllt; im Gegenteil scheint die letztere so zuversichtliche Stimmung, wie angebeutet, wieder festeren Fuß gefaßt zu haben, theilweise wohl in Folge der erneuten Aufhebbestrebungen der maßgebenden Finanzkreise, die das Programm der Racurung und weiteren Emission der neuen Ungarrente in möglichst gelungener Weise durchführen wollen, und theilweise auf Grund der gestärkten politischen Lage und der Geldabundanz, welche Momente dem neuen Aufschwung eine wesentliche Stütze verliehen. In den ersten Wochentagen vollzog sich auf den meisten Wertgebieten eine beträchtliche Steigerung der Kurse. Für einzelne Werthe bestand indeß ein

spezielles Interesse, das in anhaltenden Aufwärtbewegungen derselben zum Ausdruck gelangte. Vor Allem waren es Staatsbahn-Aktien und Galizier, die auf Pariser und Berliner Käufe sprunghaft in die Höhe gingen. Nach der statt verlaufenen Ultimo-liquidation vollzog sich bei sehr anmüthigem Geschäft eine Erhöhung des Preisniveaus, welcher jedoch eine Abwärtbewegung auf Gewinnrealisationen folgte. Als Grund der Verfälle wurden wieder einmal Geldschwierigkeiten am Wiener Plage angegeben. Gestern konnte sich auf günstigeren Pariser und Berliner Kurse die Tendenz wieder befestigen, ohne daß jedoch die Besserung von Dauer war, indem heute die Spekulation unter dem Einfluß matterer auswärtiger Notierungen und des Besorgens, sich vor den Feiertagen von allzu beträchtlichen Engagements zu befreien, mehr als sonst realisationslustig war, wodurch die Kurse in abwärtsgehende Richtung geriethen.

werthe Avancen verzeichnen wir: Böhmisches West 8 1/2 fl., Reichenberg-Pardubitzer 8 fl., Dur-Bodenbacher 3 1/2 fl. und Ungarisch-Galizische 3 1/2 fl. Deutsche Bahnen ebenfalls größtentheils besser, besonders Mecklenburger, die 7 1/2 Proz. liegen. Obergalizische hoben sich 5 1/2 Proz., Rechteoberser 5 Proz., Thüringische 3 1/2 Proz., Werrabahn 3 Proz., Hess. Ludwigsbahn 1 1/2 Proz. Defferr. Prioritäten fest oder höher. Banken belebt und steigend. Südd. Bodencredit befestigten sich 6 1/2 Proz., Darmstädter 6 Proz., Württ. Vereinsbank 7 1/2 Proz. und Disconto-Commandit 3 1/2 Proz. Von ausländischen Fonds sind österr. Goldrente eine Kleinigkeit matter, Silberrente und Papierrente besser, 1881er Papierrente gaben 1/2 Proz. nach. Ungar. Goldrente und Papierrente schwächer, ebenso 4proz. ungar. Goldrente. Andere ungar. Fonds höher. Russen durchgängig besser. Amerikanische Prioritäten verkehrten bei guter Nachfrage in steigender Richtung, namentlich 6proz. Atlantic-Pacific, 6proz. Buffalo, Pittsburg und Western, 6proz. und 5proz. Chicago-Milwaukee und St. Paul und Georgia. Süd. Goldrente theilweise schwächer. Deutsche Fonds wenig verändert. Wechsel theurer. Privatdisconto 2 1/2 Proz.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

**Frankfurter Kurse vom 4. Juni 1881.**

Table with multiple columns listing various securities and their prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, and Wechsel.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Öffentliche Zustellungen.**

E. 153.2. Nr. 6996. Konstanz. Der latb. Kirchen- und Pfarrhausbau-fond in Dondingen - vertreten durch den latb. Oberkirchenrath in Karlsruhe - vertreten durch Anwalt Mathias in Konstanz, klagt gegen Wilhelm Rutschmann, Tagelöhner von Niedwillingen, und dessen Ehefrau, Stefanie, geb. Schönlé von da, Beide zur Zeit an unbekanntem Orten sich aufhaltend, aus Darlehen vom 11. Dezember 1878 im Betrage von 1100 Mk. nebst 4 1/2 % Zins, mit dem Antrag auf Verurtheilung der beiden Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Bezahlung von 1100 Mk. nebst 5 % Zinsen hieraus vom 11. November 1879 bis 11. November 1880 und 4 1/2 % vom 11. November 1880 an, sowie Verfallung der Beklagten in die Kosten, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Konstanz auf Donnerstag den 22. Septbr. 1881, Vormittags 8 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

**Gerichtsverfahren.**

E. 303. Nr. 4380. Triberg. Das Großh. Amtsgericht Triberg hat verfügt: Ueber das Nachlassvermögen des J. Roman Rombach, Tagelöhners von Furtwangen, wird gemäß §§ 202 ff. der R.O. heute am 3. Juni 1881, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

**Konkursverfahren.**

Der Uhrmacher Benedikt Schewer wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

**Handelsregister.**

E. 98. Nr. 8660. Baden. In das Gesellschaftsregister wurde am 11. Mai eingetragen: D. 3. 45. Pneumatische Anstalt in Baden-Baden.

**deutscher Aufenthaltsort dortselbst war.**

3. Leopold Götz, geboren 11. April 1858 zu Schwanenhausen, dessen letzter deutscher Aufenthaltsort Mönchweiler war.

**Öffentliche Zustellungen.**

E. 18.2. Nr. 10.255. Mannheim. Maurermeister Heinrich Bauer in Mannheim, vertreten durch Rechtsan-walt Dräunig, klagt gegen den Kaufmann Philipp Ottenberg von da, z. St. an unbekanntem Orten, aus Bürg- und Selbsthändlerhaft für den laufenden Kredit desselben bei der Volksbank in Mannheim, auf Zahlung des Saldos vom 20. August 1880 in Höhe von 3322 Mk. nebst 6 % Zinsen hieraus vom gleichen Tage, und ladet denselben zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht Mannheim, Civilkammer I, auf Mittwoch den 21. Septbr. 1881, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen beim genannten Gerichtshofe zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen.

**Gerichtsverfahren.**

E. 239.2. Nr. 4685. Waldkirch. Die Cigarrenhandlung F. Sommer zu Freiburg, vertreten durch die Rechts-anwälte Dr. Dan. Mayer und M. Sinauer in Freiburg, klagt gegen den Kaufmann Ludwig Reut in Kollnau, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 84 Mk. 10 Pf. nebst 6 % Zins vom 20. November 1880, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Waldkirch auf Samstag den 16. Juli 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr.

**Konkursverfahren.**

E. 227.2. Nr. 13.368. Bruchsal. Ueber das Vermögen der Josef Dreys-fuß Wittwe in Bruchsal wird heute am 31. Mai 1881, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

**Handelsregister.**

E. 147. Nr. 14.597. Heidelberg. 1. Unter D. 3. 564 des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma „Julius Otto“ mit Sitz in Heidelberg.

**deutscher Aufenthaltsort dortselbst war.**

1. David Jodery von Korf, 2. Michael Faubi von Legelshurst, 3. Friedrich Hermann von Mar-len, zuletzt in Boderzweier;

**Öffentliche Zustellungen.**

E. 57.2. Nr. 10.409. Mannheim. Die Firma Gebr. Dyppeheimer in Reilingen, vertreten durch Rechtsan-walt Haas, klagt gegen den Jakob Christ IV. zu Hohenheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Wieh-tausch vom 27. Januar 1878, 25. März 1879 und Darlehen vom 7. April 1879 im Restbetrage von 190 Mk., aus Kauf in Höhe von 95 Mk. vom 27. Januar 1881 u. Bürgschaft für Georga Seifler 11. von Hohenheim für 220 Mk., mit dem Antrage auf Zahlung von 505 Mk. nebst 5 % Zinsen seit 1. Januar 1881 aus 190 Mk., ferner aus 95 Mk. seit 27. Januar 1881 und aus 220 Mk. seit 16. Februar 1881, letztern Betrag sammtverbindlich haftbar mit seiner Ehe-frau, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Land-

**Gerichtsverfahren.**

E. 203.2. Nr. 11.261. Offenburg. Der Ochsenwirth Ferd. Metz zu Schut-terwald, vertreten durch Agenten Kreis hier, klagt gegen den Landwirth Valen-tin Göppert zu Schutterwald (Offen) aus Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 39 Mk. 71 Pf. nebst 5 % Zins vom 1. Sep-tember 1878, 100 Mk. nebst 5 % Zins vom 1. März 1879, 80 Mk. nebst 5 % Zins vom 1. Juli 1879, 78 Mk. nebst 5 % Zins vom 1. Juli 1880, u. 11 Mk. Kosten, sowie auf vorläufige Vollstred-barkeitserklärung, und ladet den Be-klagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsge-richt zu Offenburg auf Samstag den 17. Septbr. 1881, Vormittags 9 Uhr.

**Konkursverfahren.**

Allen Personen, welche eine zur Kon-kursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedi-gung in Anspruch nehmen, dem Konkurs-verwalter bis zum 29. Juni 1881 An-zeige zu machen.

**Handelsregister.**

E. 254.1. Nr. 8231. Konstanz. 1. Sigmund Dörflinger, geboren am 23. Oktober 1858 zu Kieber-schach, dessen letzter deutscher Aufenthaltsort daselbst war, 2. Mathias Jälle, geboren 1. Juni 1858 zu Peterszell, dessen letzter

**deutscher Aufenthaltsort dortselbst war.**

1. Karl Bruni von Boderzweier, 2. Jakob Red von Duerbach, 3. Johann Köbel von Legelshurst, welche beschuldigt sind, ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein; Ueber-tretzung gegen § 360 Z. 3 R.St.G., wird auf Grund der Erklärung des Königl. Bezirkskom-mandos Offenburg das Hauptverfahren vor dem Großherzogl. Schöffengerichte Korf eröffnet.

**Öffentliche Zustellungen.**

E. 203.2. Nr. 11.261. Offenburg. Der Ochsenwirth Ferd. Metz zu Schut-terwald, vertreten durch Agenten Kreis hier, klagt gegen den Landwirth Valen-tin Göppert zu Schutterwald (Offen) aus Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 39 Mk. 71 Pf. nebst 5 % Zins vom 1. Sep-tember 1878, 100 Mk. nebst 5 % Zins vom 1. März 1879, 80 Mk. nebst 5 % Zins vom 1. Juli 1879, 78 Mk. nebst 5 % Zins vom 1. Juli 1880, u. 11 Mk. Kosten, sowie auf vorläufige Vollstred-barkeitserklärung, und ladet den Be-klagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsge-richt zu Offenburg auf Samstag den 17. Septbr. 1881, Vormittags 9 Uhr.

**Gerichtsverfahren.**

Allen Personen, welche eine zur Kon-kursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedi-gung in Anspruch nehmen, dem Konkurs-verwalter bis zum 29. Juni 1881 An-zeige zu machen.

**Konkursverfahren.**

Allen Personen, welche eine zur Kon-kursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedi-gung in Anspruch nehmen, dem Konkurs-verwalter bis zum 29. Juni 1881 An-zeige zu machen.

**Handelsregister.**

E. 254.1. Nr. 8231. Konstanz. 1. Sigmund Dörflinger, geboren am 23. Oktober 1858 zu Kieber-schach, dessen letzter deutscher Aufenthaltsort daselbst war, 2. Mathias Jälle, geboren 1. Juni 1858 zu Peterszell, dessen letzter

**deutscher Aufenthaltsort dortselbst war.**

1. Karl Bruni von Boderzweier, 2. Jakob Red von Duerbach, 3. Johann Köbel von Legelshurst, welche beschuldigt sind, ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein; Ueber-tretzung gegen § 360 Z. 3 R.St.G., wird auf Grund der Erklärung des Königl. Bezirkskom-mandos Offenburg das Hauptverfahren vor dem Großherzogl. Schöffengerichte Korf eröffnet.